Prof. Dr. Alfred Toth

Variabilität als Bezeichnungsmotiv

1. Wörter wie Klappstuhl (franz. chaise pliante), Kippfenster (fenêtre basculante), Faltblatt (dépliant), Umlegeblock (kein franz. Wort bekannt), Rolladen (volet roulant), Rollkragenpullover (col roulé), usw. sind Zeichen für Objekte, deren Bezeichnungsmotiv (vgl. Toth 2015a-c) die Objektinvariante (vgl. Toth 2013) der Variabilität ist. Allerdings kann, wie die beiden folgenden Bilder belegen, Variabilität nur dann also Bezeichnungsmotiv auftreten, wenn sie Bestandteil einer ontischen Verfremdung ist, d.h. nicht den Regelfall darstellt. Z.B. kann das folgende Bett nicht als Klappbett bezeichnet werden, da die Variabilität des Kopfteils, wenigstens bei Schweizer Betten, die automatisierte Folie und nicht ein Novum und darstellt und somit keine ontische Verfremdung vorliegt.

Fellenbergstr. 273, 8047 Zürich

Hingegen stellt das folgende Wandbett ein Klappbett dar, da Betten im Regelfall horizontal und nicht vertikal adessiv sind.

Engelgasse 30, 4052 Basel

2. Weiter ist Variabilität als Benennungsmotiv abhängig von der ontischen Differenzierung zwischen kontinuierlicher und diskontinuierlicher Variabilität.

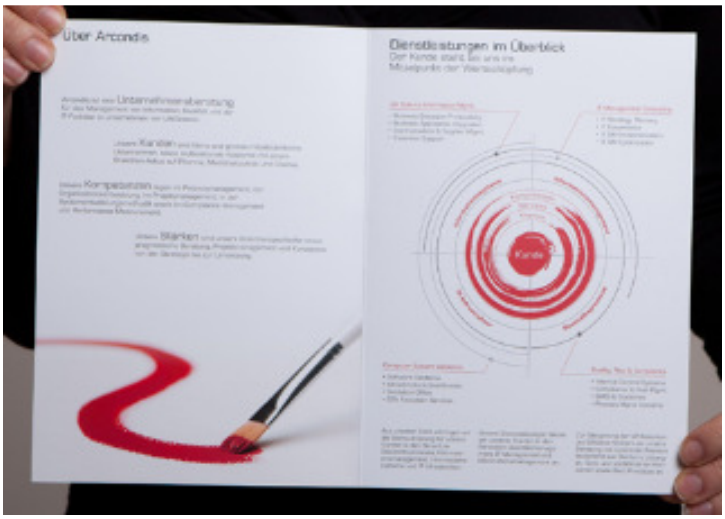
2.1. Diskontinuierliche Variabilität

Kügeliloostr. 89, 8046 Zürich

Während das obige Kippfenster nur in juxtapositiver und damit geschlossener oder in präpositiver und damit offener Stellung stehen kann, kann das nachfolgende kontinuierliche Fenster nicht als Kippfenster bezeichnet werden

Limmatstr. 260, 8005 Zürich.

Hingegen ist Variabilität als Bezeichnungsmotiv im Gegensatz zu der in Toth (2015c) behandelten Konnexivität unabhängig von der ontischen Teiligkeit, denn sowohl 2-teilige



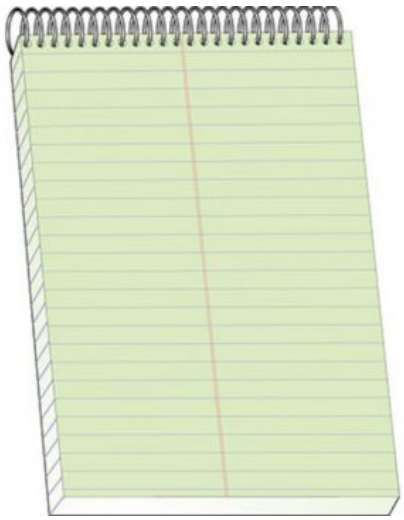
als auch 3- oder mehr-teilige Faltblätter

werden metasemiotisch undifferenziert als Faltblätter bezeichnet.

2.2. Kontinuierliche Variabilität

Nicht relevant für Variabilität als Bezeichnungsmotiv ist jedoch die ontische Differenz zwischen vermittelter und unvermittelter kontinuierlicher Variabilität. Beispielsweise sind der sog. Umlegeblock bzw. Umlegekalender

und der Stenographieblock



unvermittelte Objekte kontinuierlicher Variabilität, während der Rolladen

Bachmannweg 49, 8046 Zürich

und der Storen

Albisriederstr. 299, 8047 Zürich

objektvermittelte Objekte kontinuierlicher Variabilität sind. Man beachte übrigens, daß die in Kap. 1 aufgeführten franz. Wörter für alle bisher behandelten Objekte für den variablen Objektteil ein verbales Partizip verwenden (chaise pliante, fenêtre basculante, Ø dépliant, volet roulant, wogegen der Rollkragen

col roulé, also nicht "rollender", d.h. variabler, sondern "gerollter", d.h. invariabler Kragen bedeutet. Der Grund für diese metasemiotische Differenz ist ebenfalls ontisch begründet, da die Gerolltheit beim Rollkragen – vgl. die beiden in Kap. 1 behandelten Typen von Betten – den Regelfall darstellt.

Literatur

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013

Toth, Alfred, Sortigkeit als Bezeichnungsmotiv. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Stufigkeit als Bezeichnungsmotiv. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

Toth, Alfred, Konnexivität als Bezeichnungsmotiv. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015c

1.5.2015